

Öffentliche Bibliotheken 2021: Stand und Entwicklung

Bureau für Bibliothekswissenschaft

Berichte des Bureau für Bibliothekswissenschaft – 01

(Autor: Karsten Schuldt)

CC-BY-NC 4.0

Impressum:

Bureau für Bibliothekswissenschaft

Rathausstraße 5

D-10178 Berlin

<https://bureau-fuer-bibliothekswissenschaft.de>

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	4
Was machen Bibliotheken? Fragestellung und Erkenntnisinteresse.....	6
Vorgehen.....	6
Methode.....	6
Jahresberichte als Quellen.....	7
Zu Jahresberichten von Öffentlichen Bibliotheken.....	8
Ergebnisse.....	9
Nutzungszahlen.....	9
COVID-19 Pandemie.....	10
Bestand.....	11
Angebote und Veranstaltungen.....	11
Kinder und Jugendliche.....	12
Schulen und Kindergärten.....	12
Andere Angebote.....	13
Neue Angebote.....	14
Zukunftsperspektiven.....	15
Weiterbildung und Professionalisierung.....	15
Kommunikation.....	16
Einschätzung und Praxishinweise.....	17
Verwendete Jahresberichte.....	20

Zusammenfassung

Für diesen Bericht wurden 50 zufällig gezogene, für die Öffentlichkeit publizierte Jahresberichte von Öffentlichen Bibliotheken (jeweils die aktuellste Ausgabe) aus dem DACH-Raum ausgewertet, um den Stand und die Entwicklungen in Bibliotheken nachzeichnen zu können. Zudem werden Hinweise zur zukünftigen Entwicklung gegeben. Mit der Randomisierung wurde erreicht, dass Bibliotheken aus verschiedenen grossen und infrastrukturell ausgestatteten Gemeinden einbezogen wurden.

Es gibt keine allgemeinen Vorgaben dazu, wie Jahresberichte zu gestalten sind. Insoweit leben sie davon, dass Bibliotheken selber entscheiden, was sie in diesen als berichtenswert empfinden. Interessant für diesen Bericht ist deshalb allem, wenn mehrere Einrichtungen unabhängig voneinander das Gleiche berichten.

Festgestellt werden konnte:

- Bibliotheken ändern sich kontinuierlich, aber weiterhin auf der Basis etablierter Angebote im Bereich Medienverleih, Lesen und mit einem starken Fokus auf die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen (inklusive Schulen und Kindergärten). Der Grossteil der Ressourcen fliesst offenbar in diese Angebote.
- Gleichzeitig etablieren sich Angebote, die sich leicht an diesen Kern andocken lassen. Zum Beispiel sind "Lesesommer" so verbreitet, dass sie in den Jahresberichten gar nicht mehr erklärt werden, obwohl sie vor rund zehn Jahren noch als neu galten. Tonnies werden von vielen Bibliotheken aktuell neu ins Programm genommen, vielleicht auch, weil sie sich über die gleichen Anbieter erwerben lassen, wie andere Medien und weil sie ohne Probleme in die Bibliothekskataloge integriert werden können.
- Andere Themen, die sich stark in der bibliothekarischen Literatur finden lassen, werden in Bibliotheken ebenso umgesetzt, aber nicht so stark und verbreitet, wie das vielleicht zu erwarten wäre. Dies gilt ganz stark für Makerangebote; MINT-Förderung oder Citizen Science. Interessanter ist, dass viele Bibliotheken zusätzlich besondere Angebote entwickeln, die sich nicht in anderen Bibliotheken verbreitet finden. Jede Bibliothek ist besonders, aber mit einem ähnlichen Kern.
- Bibliotheken professionalisieren sich und sie sind immer wieder in der Lage, Mittel für Um- und Neubauten sowie Umgestaltungen im Raum – zum Beispiel für neue Bereiche – zu mobilisieren. Die Jahresberichte vermitteln das Bild eines gut aufgestellten Bibliothekswesens, auch wenn die Dynamik etwas eingeschränkt scheint.
- Geprägt war das Jahr 2020, auf das sich die meisten der ausgewerteten Jahresberichte beziehen, erwartungsgemäss von der COVID-19 Pandemie. Interessant zu beobachten war in den Jahresberichten, dass die meisten Bibliotheken dabei ähnlich reagierten: Mit der Ermöglichung der Ausleihe, soweit wie irgend möglich, und dem Ausbau des Zugangs zu elektronischen Medien. Offenbar gibt es einen etablierten Kern bibliothekarischer Arbeit, der in der Krise mobilisiert wurde.

In der Praxis sollte vor allem die Professionalisierung aktiv vorangetrieben werden. Bibliotheken sollten wissen, was sie tun, warum sie es tun und dann genau das weiterentwickeln, was sinnvoll für sie ist. Sie können das selbstbewusst tun.

Was machen Bibliotheken? Fragestellung und Erkenntnisinteresse

Der hier vorliegende Trendbericht beschreibt, was Öffentliche Bibliotheken im DACH-Raum in den letzten Jahren getan haben, was sich in ihnen verändert und wohin sie sich in Zukunft entwickeln werden. Dabei geht es nicht darum – wie das an anderer Stelle oft getan wird –, möglichst weitreichende Vorhersagen über zukünftige Trends zu machen oder Vorbild-Bibliotheken zu benennen. Vielmehr wird sich in diesem Bericht beschränkt auf tatsächlich zu dokumentierende Fakten. Dieser Bericht ist also vor allem als Ergänzung zu anderen Trendaussagen zu verstehen, welcher Hoffnungen und Befürchtungen, die sich mit diesen verbinden können, erdet. Zudem bietet er eine Basis für fundierte Entscheidungen in Öffentlichen Bibliotheken selber. Hier im Bericht wird vor allem gezeigt, was in anderen Bibliotheken im DACH-Raum tatsächlich passiert. Dabei geht es nicht darum, herausragende Einrichtungen zu benennen – die bekanntlich oft auch spezifische Voraussetzungen haben, die nicht überall vorliegen, beispielsweise sich in besonders dynamischen Grossstädten befinden oder eine besonders aktive Unterstützung in der lokalen Politik haben (und die oft auch in der bibliothekarischen Literatur auch schon vorgestellt werden.) Vielmehr geht es um Entwicklungen “in der Fläche”, das heisst in möglichst vielen Bibliotheken.

Damit bietet dieser Bericht Grundlagen für Entscheidungen in allen Öffentlichen Bibliotheken im DACH-Raum. Es lässt sich in ihm sehen, was in anderen Bibliotheken gut funktioniert, was sich tatsächlich an Angeboten entwickelt, aber auch, was tatsächlich immer weniger gut funktioniert. Gedacht ist er vor allem als Basis für Entscheidungen: Wenn Bibliotheken darüber nachdenken, bestimmte Angebote weiterzuentwickeln oder einzustellen; wenn sie strategische Entscheidungen darüber treffen wollen, wo sie in nahe Zukunft mehr oder weniger Ressourcen (Arbeitszeit, Weiterbildungen, Etat, Raum) einsetzen wollen; aber auch wenn sie wissen wollen, ob sie sich mit ihren Angeboten und Entwicklungen im Durchschnitt Öffentlicher Bibliotheken im DACH-Raum bewegen, kann dieser Bericht eine Entscheidungsgrundlage bieten. Für grössere Strategieprozesse kann er zudem als Korrektur wirken: Während bei diese Prozessen oft mit verschiedenen Methoden grosse Erwartungen und Hoffnungen aufgebaut werden – die ja manchmal auch nötig sind, um Veränderungen anzustossen – kann der vorliegende Bericht eine kritische Stimme sein, welche immer auch wieder auf die tatsächlichen Veränderungsmöglichkeiten und die reale Arbeit in Bibliotheken hinweist.

Vorgehen

Methode

Dieser Bericht basiert auf einer systematischen Auswertung von publizierten Jahresberichten von Öffentlichen Bibliotheken im DACH-Raum. Es wurden zufällig 50 aktuelle Jahresberichte gezogen,¹ die dann vollständig gelesen und codiert wurden. Dabei wurden in den

1 Praktisch wurde dabei so vorgegangen, dass aus den Listen von Öffentlichen Bibliotheken / Bibliotheksstatistiken, die zu den Ländern des DACH-Raumes vorliegen, je zufällig (alle diese Listen lassen sind nummeriert; es wurde je mittels Zufallsgenerator eine Zahl geliefert, die dann als Nummer der jeweiligen Liste genutzt wurde) eine Bibliothek ausgewählt und dann geschaut, ob für diese ein aktueller Jahresbericht publiziert wurde. Wenn, dann wurden diese gespeichert. Wenn nicht, wurde je zur nächsten Bibliothek in der Lis-

Codes alle Themen verzeichnet, die in den Berichten selber erwähnt werden. Aus den Codes wurde dann in einem nächsten Schritt eine Systematik erstellt, bei der gleiche oder ähnliche Codes zusammengefasst und, wenn sinnvoll, hierarchisiert wurden. Anschliessend wurden die Aussagen aus den Jahresberichten, die zu diesen Codes gehören, zusammengestellt. Diese Sammlung stellt die Basis des Berichts dar.

Wenn beispielsweise in 30 Berichten Aussagen zu Lesungen gemacht werden, wurden diese erst beim Lesen codiert (als "Lesung", "Lesungen", "Buchlesung" etc.), dann die verschiedenen Codes zusammengeführt (in diesem Fall als "Lesungen") und dann im nächsten Schritt gesammelt, was einzelne Jahresberichte zu den Lesungen sagten (z.B. einfach, dass sie durchgeführt wurden, aber auch, dass sie erfolgreich oder wenig besucht waren). Anschliessend konnten diese Daten berichtet werden, z.B. dass Lesungen eine wichtige Veranstaltungsform für Bibliotheken waren (z.B. in 30 von 50 Berichten erwähnt), dass sie eher erfolgreich waren usw. Wenn sich in der Daten Besonderheiten zeigen (z.B. dass oft Lesungen zu Themen wie Alpinistik organisiert worden wären), dann könnte das auch erwähnt werden.

Jahresberichte als Quellen

Jahresberichte bieten sich als Quelle an, weil sie die Arbeit der Bibliotheken durch die Bibliotheken selber darstellen. Im Gegensatz zu Statistiken, die unbedingt erstellt werden müssen (beispielsweise die standardisierten Rückmeldungen für die jeweiligen nationalen Bibliotheksstatistiken oder für Statistiken der jeweiligen Gemeinden), wählen Bibliotheken im Normalfall in Jahresberichten selber aus, was sie als relevant oder nicht relevant empfinden und was sie denken, dass sie vor allem der lokalen Bevölkerung berichten sollten. Auch diese Selbstauswahl verdeckt bestimmte Entwicklungen. So werden Bibliotheken eher selten negative Erfahrungen darstellen (ausser wenn sie diese selber für politische Forderungen einsetzen wollen, beispielsweise Hinweise darauf, dass der Raum der Bibliothek zu klein für bestimmte Veranstaltungen war, die dann mit der Forderung nach neuen Räumen für die Bibliothek verbunden werden können). Auch berichten Bibliotheken in Jahresberichten eher von besonderen Entwicklungen und Vorkommnissen und weniger vom "alltäglichen Geschäft", das sie als wenig interessant ansehen. Bedenkt man allerdings diese Einschränkungen, dann stellen Jahresberichte eine andere, bessere Quelle dar, um die realen Entwicklungen in Bibliotheken zu beobachten, als z.B. die spezifischer ausgewählten Beiträge zu Trendthemen in der bibliothekarischen Literatur oder Beiträge auf bibliothekarischen Tagun-

te übergegangen und dieses "Weitergehen" wiederholt, bis auf der Liste eine Bibliothek erreicht wurde, welche einen Jahresbericht veröffentlicht hatte. Danach wurde eine neue Zufallszahl generiert und an dieser jeweiligen Stelle der Liste gestartet. Kontrolliert wurde dabei, die drei Listen ausreichend oft zu wechseln, so dass Bibliotheken aus allen (die Öffentlichen Bibliotheken aus Liechtenstein, die namentlich beim Verbund Liechtensteiner Bibliotheken aufgeführt sind, wurden händisch der schweizerischen Liste angefügt, so dass sie gezogen werden hätten können, auch wenn dies dann nicht passierte) vier Ländern beachtet wurden. Zudem wurde eine laufende Liste der gefundenen Jahresberichte geführt, um Doppelungen zu vermeiden. Gefunden wurde so selbstverständlich nur Öffentliche Bibliotheken, die auch in diesen drei Listen auftauchen (für Deutschland wurde aus der Bibliotheksstatistik nach ersten Tests auch nur Bibliotheken mit haupt- und nebenamtlicher Führung gewählt, da ehrenamtlich geführte offenbar noch weniger Jahresberichte publizieren). Erreicht wurde durch diese zufällige Wahl, dass Jahresberichte aus Bibliotheken unterschiedlich grosser Gemeinden mit unterschiedlichen Kriterien gefunden und ausgewertet wurden. Nach 50 gefundenen Jahresberichten wurde diese Recherche abgebrochen, da diese Zahl ausreichend gross erscheint, um Tendenzen anzuzeigen, aber gleichzeitig noch mit sinnvollem Zeitaufwand ausgewertet werden konnte.

gen. (Sinnvoll ist aber, wie bei allen Quellen, diese durch weitere Quellenformen zu ergänzen.)

Interessant, aber schwieriger zu bestimmen, ist, was in den Jahresberichten nicht (oder nicht mehr) erwähnt wird. Um dies zu bestimmen wird die hier vorliegende Auswertung vor dem Hintergrund vorgenommen, was anderswo in der bibliothekarischen Literatur beispielsweise über kommende Trends diskutiert wird. Gleichzeitig ist geplant, diesen Bericht jährlich durchzuführen. Dadurch wird über die Jahre auch sichtbar werden, was sich in den Jahresberichten verändert.

Zu Jahresberichten von Öffentlichen Bibliotheken

Es gibt keine allgemeinen Vorgaben zu Jahresberichten Öffentlicher Bibliotheken im DACH-Raum und auch keine etablierten Traditionen, die anstelle von Vorgaben vereinheitlichend wirken könnten. In einzelnen Städten oder Gemeinden kann dies lokal anders sein, so dass einzelnen Bibliotheken dazu angehalten sein werden, bestimmten Inhalte, Strukturen oder Formen einzuhalten. Aber grundsätzlich zeichnen sich die publizierten Jahresberichte durch eine grosse Variabilität aus. Der einzige gemeinsame Nenner scheint zu sein, dass tatsächlich immer über ein Jahr berichtet wird. Es fand sich kein Bericht, der mehr Jahre umfasste.

Diese Diversität gilt für alle möglichen Kategorien: Die Länge und die Form von Jahresberichten (beispielsweise finden sich Blogposts, ein bis zwei Seiten lange freie Texte, aber auch gedruckte Broschüren und durchstrukturierte Jahresberichte, die offenbar jeweils jedes Jahr dem gleichen Aufbau folgen), der konkreten Inhalte (teilweise werden vor allem Leistungszahlen geliefert, teilweise wird frei berichtet, teilweise werden Punkte zusammengefasst dargestellt, teilweise aber auch jede einzelne Veranstaltung des letzten Jahres vorgestellt), aber auch die dargestellten Zeiträume (oft wird über das letzte Jahr berichtet, aber teilweise auch über das vorletzte oder das gerade laufende).

Auffällig ist, dass mehr Bibliotheken keine Jahresberichte publizieren als andersherum. Allerdings, wenn eine Bibliothek Jahresberichte veröffentlicht, dann tut sie das nicht einmalig, sondern regelmässig. (Es gibt allerdings auch "Abbrüche", wo Bibliotheken damit aufhören und dann nur noch alte Berichte zu finden sind.) Zudem sind einige Bibliotheken schneller damit, die Berichte zu publizieren als andere. In der in dieser Studie genutzte Quellensammlung finden sich deshalb auch Bibliotheken, deren aktueller Bericht über das Jahr 2019 informiert.

Für wen die Berichte geschrieben sind (oder zu sein scheinen) ist ebenso sehr unterschiedlich. Viele Bibliotheken richten sich vor allem an die interessierte Bevölkerung und sind auch teilweise in einem plaudernden Tonfall gehalten. Andere sind aber sichtbar Teil einer professionelleren Kommunikationsstrategie und berichten – auch an die Bevölkerung gerichtet – vor allem Fakten. Wieder andere Berichte haben die lokale Politik im Fokus. Diese stellen teilweise auch Forderungen, zum Beispiel nach besseren Räumen oder mehr Etat. Teilweise wird bei den Berichten vorausgesetzt, dass die jeweilige Bibliothek, ihre Angebote und lokalen Umstände schon bekannt sind.² In diesen wird dann oft einfach berichtet, dass eine Veranstaltungsform wieder stattfand, ohne darzustellen, was diese genau beinhaltet. Oder es

2 Für die Auswertung hiess dies, dass bestimmte Veranstaltungen erst nachrecherchiert werden mussten, teilweise auf den Homepages der Bibliotheken, in älteren Jahresberichten oder anderen Dokumenten (beispielsweise einem Bericht einer Schulzeitung, da auf der Homepage der Bibliothek auch nur der Name der Veranstaltung stand, die auch im Jahresbericht erwähnt wurde).

wird gesagt, dass sich bestimmte Entwicklungen fortgesetzt haben. Andere Berichte hingegen erklären dies alles detailliert.

Bemerkenswert ist, dass die erhoffte, geplante oder erwartete zukünftige Entwicklung der Bibliotheken nicht immer Teil der Jahresberichte ist. Manchmal wird sie gar nicht erwähnt, manchmal findet sich ein Ausblick auf geplante Veranstaltungen und Veränderungen im Raum oder Bestand. Nur sehr selten finden sich grössere Entwürfe. Zum Teil werden diese wohl in anderen Dokumenten, beispielsweise in Bibliotheksstrategien, dargestellt, zum Teil finden sie sich nicht (zumindest nicht publiziert).

Eine interessante Erkenntnis war, dass es offenbar – obwohl es keine Vorgaben gibt – nationale Eigenheiten gibt: In Deutschland ist es eher selten, dass eine Bibliothek einen Jahresbericht publiziert. In der Schweiz hingegen finden sich viele Jahresberichte, die oft erstaunlich detailliert sind und auch oft Jahresrechnungen enthalten (zu vermuten ist, dass hier einer Tradition, die auch in schweizerischen Vereinen und Stiftungen – wobei viele Bibliotheken in der Schweiz ehemals von Vereinen oder Stiftungen getragen werden – etabliert ist, gefolgt wird). Auch in österreichischen Bibliotheken finden sich viel mehr Jahresberichte, tendenziell aber nicht so ausführlich wie in der Schweiz.

Ergebnisse

Wie zu erwarten, war ein bestimmendes Thema der Jahresberichte die COVID-19 Pandemie, vor allem die damit einhergehenden Schliessungen und Einschränkungen bei Veranstaltungen. (Zu bedenken ist aber, dass – wie erwähnt – nicht alle aktuellen Jahresberichte das Jahr 2020 thematisieren, sondern zum Teil auch noch das Jahr 2019.) Dies ist bei den Ergebnissen zu beachten.

Im Folgenden werden Schritt für Schritt die Themen, welche in den Jahresberichten vorkamen, dargestellt und diskutiert.

Nutzungszahlen

Der grösste Teil der Bibliotheken machte Aussagen zu ihren klassischen Nutzungszahlen (Ausleihe und Besuche). Einige berichteten nur über die Zahlen des beschriebenen Jahres, ohne diese in eine Entwicklung einzuordnen. (Interessierte Personen müssten hier die jeweiligen Bibliotheksstatistiken zu Rate ziehen, um zu wissen, ob diese Zahlen eine gewisse Entwicklung bedeuten.) Zudem melden nicht alle Bibliotheken diese Zahlen im gleichen Format oder der gleichen Tiefe.

Aber grundsätzlich berichteten 26 Bibliotheken davon, dass die Nutzungszahlen im Vergleich zum Vorjahr gesunken seien. Davon bezogen sich zwei auf das 2019, die anderen führten diesen Rückgang auf die COVID-19 Pandemie zurück. Neun Bibliotheken hingegen berichteten von gesteigener Nutzung, dabei bezogen sich drei auf das Jahr 2019. Über Stabilität der Zahlen berichteten drei Bibliotheken, wobei sich eine dabei auf das Jahr 2020 bezog.

Drei Bibliotheken betonten zudem, dass die Zahlen bezogen auf die Tage, an denen die jeweilige Einrichtung 2020 tatsächlich geöffnet war, gestiegen sei, auch wenn sie gesamt gesunken wäre.

In 19 Berichten wurde explizit erwähnt, dass die Nutzung der elektronischen Medien, vornehmlich der Onleihe, gestiegen ist. Davon bezogen sich zwei auf das Jahr 2019. In den an-

deren Berichten wird diese Steigerung oft auf die Veränderung der Mediennutzung während der COVID-19 Pandemie bezogen.

Kategorie	Anzahl der Erwähnungen in Jahresberichten (in Klammern: Davon Berichte über 2019)
<i>Steigerung der Nutzungszahlen</i>	9 (3)
<i>Stabilität bei den Nutzungszahlen</i>	3 (2)
<i>Sinken der Nutzungszahlen</i>	26 (2)
<i>Steigerung der Nutzung elektronischer Medien</i>	19

COVID-19 Pandemie

Geprägt wurden die Jahresberichte zum Jahr 2020, wie zu erwarten, von der COVID-19 Pandemie. Alle thematisierten dies, oft schon in den ersten Worten des Berichts. 36 erwähnten explizit die Schliessungen, welche 2020 stattfanden, einige auch noch die im Frühjahr 2021 anhaltenden Einschränkungen. Fast alle erwähnten auch, dass ihr Angebot an elektronischen Medien während der ersten Schliessungen im Frühjahr 2020 ausgebaut und die elektronische Ausstellung von Bibliotheksausweisen ermöglicht wurde.³ Ausführliche Berichte thematisierten auch die Schutzmassnahmen ab Sommer 2020 sowie den Umgang mit ihnen durch Personal und Nutzer*innen.

32 Bibliotheken benannten explizit, dass sie einen Bestell- und Abholservice eingerichtet hatten. Diese wurden zwar unterschiedlich benannt und konnten aufgrund national und regional unterschiedlicher Regeln immer nur zu bestimmten Zeiten angeboten werden. Grundsätzlich reagierten aber Bibliotheken im gesamten DACH-Raum, auch ohne Absprachen, offenbar ähnlich auf die Pandemie. So finden sich auch neun Bibliotheken, die – wieder ohne das es dafür offenbar Absprachen oder weit verbreitete Vorschläge gegeben hätte – für ihre Nutzer*innen Vorlesungen oder andere Veranstaltungen online anboten. Zwei betonten, dass sie während der Pandemie verstärkt Social Media Kanäle genutzt hätten. Zwei weitere organisierten auch Beratungen, die ansonsten im Raum der Bibliothek stattfinden würden, telefonisch. Offenbar reagierten Bibliotheken auf die Herausforderungen durch die Ausnahmesituation vor allem, indem sie schon vorhandene bibliothekarische Angebote in veränderter Form fortführten.

In 13 Berichten wird explizit betont, dass die Nutzung der Bibliothek trotz der Pandemie gut war.

Eher selten berichten Bibliotheken davon, dass sie die Zeiten der Schliessungen für andere Arbeiten genutzt hätten. Fünf erwähnen Bestandsarbeiten, die im laufenden Betrieb schwierig gewesen wären.

3 Praktisch nicht thematisiert wurde, ob dies nach der Pandemie beibehalten werden soll oder ob es eine Übergangslösung war, die sich in den ersten Wochen der Schliessungen eventuell als kurzfristige Lösung gedacht wurde, auch weil die Länge der Pandemie unterschätzt wurde.

Kategorie	Anzahl der Erwähnungen in Jahresberichten (von 41 Berichten über das Jahr 2020)
<i>Schliessungen</i>	36
<i>Bestell- & Abholservice</i>	32
<i>Gute Nutzung trotz COVID-19 Pandemie</i>	13
<i>Vorlesen und ähnliche Services online durchgeführt</i>	9
<i>Kontaktloses Bezahlen eingeführt</i>	4
<i>Explizit betreute Social Media Kanäle während der COVID-19 Pandemie</i>	2

Bestand

Die meisten Bibliotheken gaben in ihren Jahresberichten an, wie viele Medien in der jeweiligen Bibliothek stehen. Zudem gab eine überraschend hohen Zahl von Bibliotheken, insbesondere solche aus kleineren Gemeinden, unterschiedlich differenzierte Listen der bei ihnen bestausgeliehenen Medien an.

Ansonsten wurde der Bestand aber nur erwähnt, wenn es in ihm für die Bibliothek bemerkenswerte Veränderungen gab. Am meisten wurde erwähnt, dass Tonniees entweder neu aufgenommen wurden (in neun Berichten) oder das weitere Tonniees angeschafft wurden (sieben). Offenbar gilt dies in vielen Bibliotheken als herausragende Neuigkeit. (Tip Tois hingegen wurden zum Beispiel nur in einem Bericht erwähnt.) Ansonsten wurden vereinzelt einzelne, neu in der jeweiligen Bibliothek eingeführte Angebote aufgezählt: Filmfreund (dreimal), Freegal (zweimal), Overdrive, Medien für den Spracherwerb, Kinder- und Familienspiel (je einmal).

Je zweimal wurde zudem erwähnt, dass sich die Ausleihe von DVDs und von Musik-CDs stark rückläufig entwickeln würde.

Der Eindruck, welcher durch diese Aufzählungen entsteht, ist, dass Bibliotheken ihren Bestand langsam, aber stetig entwickeln, dass sich gleichzeitig – auch durch die vorhandenen Angebote der Bibliotheksdienstleister, auf die Bibliotheken zurückgreifen können – immer wieder ähnliche Angebote etablieren, aber auch, dass der Hauptteil der Medien weiterhin aus gedruckten Büchern besteht. Dies ist vor allem in den mitgelieferten Zahlen sowie den Listen der meistausgeborgten Medien zu lesen und auch den in den Berichten mitgelieferten Bildern zu sehen. Explizit erwähnt werden diese Bücher nicht. Vielmehr scheinen sie als nicht besonders hervorzuhebende Normalität.

Angebote und Veranstaltungen

Eine auffällige Differenz besteht zwischen den Angeboten, welche von Bibliotheken neu eingerichtet wurden – und über die im nächsten Abschnitt berichtet wird – und den durchgeführten Veranstaltungen selber. Die Veranstaltungen, welche in den Jahresberichten erwähnt

werden, stellen weiterhin, entgegen aller anderen Entwicklungen, das Lesen in den Mittelpunkt. Der Hauptfokus ist dabei auch ungebrochen das Lesen von und für Kinder und Jugendliche.

Kinder und Jugendliche

In 25 Berichten, also der Hälfte der hier ausgewerteten, werden Lesewettbewerbe erwähnt, die in der Ferienzeit stattfanden (Lesesommer, Lesepass, Lesewinter u.a.). Diese Veranstaltungsform, welche vor rund fünfzehn Jahren als Neuigkeit in der bibliothekarischen Literatur eingeführt wurde, ist heute offenbar weit verbreitet. Sie wird in den Berichten auch oft nicht näher beschrieben, sondern als bekannt vorausgesetzt. Es wird vor allem erwähnt, dass sie jeweils stattgefunden hat, wenn auch teilweise durch die allgegenwärtige COVID-19 Pandemie beschränkt. In vielen Fällen wurde auf die eigentlich obligatorischen Abschlussfeiern verzichtet oder diese nur in einem kleinen Rahmen durchgeführt. Weiterhin ist in sechs Berichten von Vorlesewettbewerben zu lesen, die in Bibliotheken oder mit Unterstützung von Bibliotheken durchgeführt wurden.

Weiterhin werden in 13 Berichten regelmässiges Vorlesen für Kinder oder Jugendliche erwähnt, oft auch so, dass von der Fortsetzung (oder Unterbrechung durch die Pandemie) dieser Reihen berichtet und sie als bekannt vorausgesetzt werden. 15 Berichte erwähnen einzelne Vorlesungen, oft durch Autor*innen selber, die sich explizit an Kinder oder Jugendliche richteten. Ergänzen lässt sich dies durch weniger oft erwähnte Angebote wie Märchenveranstaltungen, literarische Adventskalender (je dreimal), Lesungen in Englisch (zweimal) oder einen Vorlesetag, Lesetandems die über die Bibliothek organisiert wurden oder "Lesechallenges" (je einmal).

Veranstaltungen unter dem Label "Buchstart" werden in fünf Berichten (allesamt aus der Schweiz) erwähnt, ein Leseclub für Kinder einmal. Auch diese umfassen Veranstaltungen zum Lesenlernen. Eingeschränkt lassen sich zudem die je dreimal erwähnten regelmässig durchgeführten "Bilderbuch-Kinos" und Veranstaltungen mit dem Kamishibai hierzu zählen.

Weiterhin mit dem Lesen sowie Kindern und Jugendlichen verbunden, sind regelmässige Besuche von Schulklassen (19 Berichte), die teilweise auch für weiterführende Themen (Bibliotheksführung, Rechterschulung) genutzt werden, aber hauptsächlich doch für das Lesen.

Damit steht das Lesen auch für Kinder und Jugendliche im bibliothekarischen Alltag weit mehr im Mittelpunkt, als sich dieses als Thema in der bibliothekarischen Literatur findet.

Alle anderen Angebote für Kinder und Jugendliche sind dagegen eher selten zu finden. Hervorzuheben sind Spielenachmittage, die in neun Berichten auftauchen (wobei nicht immer klar ist, ob sie einmalig durchgeführt wurden oder regelmässige Angebote darstellen) sowie zwei Berichte, in denen Gaming als Angebot benannt wird. ActionBound wird dreimal explizit genannt.⁴

Schulen und Kindergärten

Neben den Kindern und Jugendlichen direkt ist der zweite grosse Themenblock von Veranstaltungen und Angeboten, die in den Jahresberichten erwähnt werden, der der Schulen

4 Hier würde sich die Frage stellen, ob andere Bibliothek ActionBound nicht (mehr) nutzen oder aber so normal finden, dass sie es nicht mehr erwähnen.

und, in geringem Masse, Kindergärten. Auch hierbei geht es selbstverständlich indirekt um Kinder und Jugendliche und auch hier zeigt sich, dass Bibliotheken weit mehr als "klassisch" gedachte Angebote machen, als dies auf Basis der bibliothekarischen Literatur zu vermuten wäre.

In 19 Berichten finden sich, mal ausführlicher, mal kurz angeschnitten, Hinweise auf regelmässige Besuche von Schulklassen und Kindergartengruppen und auf kontinuierliche Zusammenarbeit von Bibliotheken mit den betreffenden Einrichtungen. In neun Berichten werden thematische Medienkisten erwähnt, die für Schulen und Kindergärten zusammengestellt werden, meist auf Wunsch der Lehrpersonen. Gesondert erwähnt wurden zudem (in fünf Berichten) Angebote explizit für Kinder, die direkt vor dem Übergang von Kindergärten zu Schulen stehen.⁵ Einzelne Angebote finden sich auch, aber selten. Beispielsweise Klassenraumbibliotheken (zweimal), Zusammenarbeit mit einer Schulbibliothek, ein neuer Kooperationsvertrag zwischen einer Bibliothek und einer Schule, Besuche sowie eine Lesung in der Schule (je einmal).

Andere Angebote

Angebote von Bibliotheken, die sich auf andere Altersgruppen als Kinder und Jugendliche beziehen, sind hingegen seltener zu finden. Das darf aber nicht falsch interpretiert werden: Grundsätzlich geben fast alle Bibliotheken solche Veranstaltungen an, aber sie gruppieren sich in der Gesamtsicht nicht zu so eindeutigen etablierten bibliothekarischen Angeboten, wie dies bei denen für Kinder und Jugendliche der Fall ist. Aber wenn sich Bibliotheken unterscheiden, dann vor allem im Bereich von Angebote für Altersgruppen oberhalb der Jugend.

Doch auch bei diesen Veranstaltungen zeigt sich eine Konzentration auf das Lesen und angrenzende Gebiete. Lesungen – zum Teil ergänzt beispielsweise durch Live-Musik – stellen den grössten, eigentlich den einzigen weit über Bibliotheken verbreiteten Block an solchen Veranstaltungen dar. Sie werden in 22 Berichten erwähnt. Hierzu lassen sich solche Angebote ergänzen wie temporäre oder kontinuierliche Buchmärkte, die neunmal erwähnt werden, Kalligraphie- oder Handlettering-Workshops (viermal), Lesekreise und Buchausstellungen (dreimal), Lesegruppen, Schreibwerkstätten und "Blind Date mit einem Buch" (bei dem zufällig ausgewählte Bücher verteilt werden) (je zweimal).

Wie gesagt, finden sich auch oft Angebote, die über das Lesen hinausgehen, aber in einer grossen Diversität. Noch einigermaßen oft gestalten Bibliotheken Ausstellungen in ihren Räumen (13 Mal erwähnt) und organisieren Vorträge (neunmal). Aber danach wird es recht bunt: Konzerte werden viermal erwähnt, ebenso wie E-Booksprechstunden. Zweimal erwähnt werden Kunst- und Regionalmärkte, Erzählcafés für Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, regelmässige Strickrunden und Yoga in der Bibliothek. Die Liste der einmal genannten Veranstaltungen ist dann weit länger: Malkurse, Senior*innensprechstunde, Mittagstisch in der Bibliothek, einzelne Feste, Beteiligung am Stadtfest und vieles mehr. Die

5 Zu Bedenken ist hierbei, dass Kindergärten im gesamten DACH-Raum unterschiedliche Einrichtungen darstellen. Teilweise sind sie nur einige Halbtage in der Woche geöffnete Unterstützung für Eltern (beispielsweise in grossen Teilen der Schweiz), teilweise sind sie Bildungseinrichtungen mit wochentäglichem Betrieb und Bildungsplänen (in Deutschland, dort vor allem in Ostdeutschland).

Tendenz scheint dahin zu gehen, dass sich Bibliotheken immer wieder mit besonderen Angeboten, die sich in anderen Bibliotheken nicht finden, hervortun. Zu vermuten ist, dass es dafür jeweils lokale Gründe gibt: Weil es ein Interesse vor Ort gibt oder auch, weil jemand in der Bibliothek besondere Interessen hat.

Es gibt einige Auffälligkeiten: Fast alle diese Angebote finden offenbar in der Bibliothek statt. Im Vergleich zu Öffentlichen Bibliotheken in anderen Ländern, in denen dies normal ist, bieten Bibliotheken im DACH-Raum kaum etwas ausserhalb der eigenen Räume an. (Und auch dann meistens in Schulen und Kindergärten.) In der Liste der Veranstaltung aus den ausgewerteten 50 Jahresberichten findet sich ein Ausflug (mit Kindern), die schon erwähnten Beteiligung an einem Stadtfest, ein Urban Garden vor der Bibliothek, eine Veranstaltung, auf der die Angebote der Bibliothek ausserhalb derselben vorgestellt wurden. Der Grossteil des Outreachs wird weiterhin mit Medien der Bibliothek betrieben: Lieferdienste von Medien auch vor der COVID-19 Pandemie werden zweimal erwähnt. Je einmal wird erwähnt, dass Medien von der Bibliothek anderswo ausgelegt wurden: in einem Café, einer Schule, einer Arztpraxis, einer Senior*inneneinrichtung, einem Freibad und einem öffentlichen Bücher-schrank.

Wieder auf der Basis der bibliothekarischen Literatur wäre zu erwarten gewesen, dass die Themen Makerspace, MINT und Citizen Science oft in den Jahresberichten auftauchen. Das ist so nicht der Fall. Es werden nur dreimal regelmässige Makerspace Veranstaltungen erwähnt. Regelmässige Veranstaltungen im Bereich MINT nur einmal. Ein einmal erwähnter Bastelnachmittag orientiert sich zudem Makertechnologien. (Auch wenn hier auf explizit neue Angebote und Zukunftspläne vorgreift, die weiter unten dargestellt werden, ist das Thema nicht oft vertreten.) Auch Escape-Rooms wurden nur dreimal und Veranstaltungen im Bereich der Citizen Science zweimal erwähnt.⁶

Neue Angebote

In Jahresberichten werden gerne vor allem neue Angebote und Entwicklungen dargestellt. Auffällig ist, dass diese in den hier ausgewerteten jeweils nur einen Punkt unter anderen darstellen. Der gut aufgestellte Arbeitsalltag und die Reaktionen auf die COVID-19 Pandemie waren für die Bibliotheken offenbar relevanter. Deshalb ist diese Liste auch sehr kurz: Zweimal werden längere Öffnungszeiten und ein Bestand an Hörbüchern, die über die Blindenbücherei bezogen werden, erwähnt, je einmal eine neu kostenlose Fernleihe für Schüler*innen, ein neuer Social Media Auftritt, ein fremdsprachiger Medienbestand, ein verleihbares Lastenfahrzeug, freies WLAN, ein Bestand "Nachhaltigkeit", eine Gaming-Ecke und eine neu angeschaffte Spielkonsole.

Umfassender sind Berichte dazu, dass Bibliotheken neu- oder umgebaut wurden oder neue Bereiche eingeführt wurden. Immerhin sechs Bibliotheken berichten von der Sanierung oder Neumöblierung und vier vom Einzug in ein neu- oder massiv umgebautes Gebäude, je drei

⁶ Selbstverständlich ist bei Makerangeboten und Escape-Rooms zu beachten, dass diese – im Gegensatz zum Verleih von Medien – 2020 grösstenteils nicht möglich waren. Aber dennoch sind die Themen so auffällig in der Literatur vertreten, dass die seltenen Erwähnungen doch erstaunlich sind, zumal andere Veranstaltungen, die nicht durchgeführt werden konnten, dennoch in Jahresberichten aufgeführt wurden, um deren Ausfall zu beklagen. Wirklich bewerten wird man die Verbreitung wohl erst einige Zeit nach der Pandemie können.

von neuen Computern und einer Bibliothek der Dinge. Je zweimal werden neue Kinderecken und Makerspaces erwähnt.

Der Eindruck, welcher sich hierbei einstellt, ist der einer eher langsamen, aber doch kontinuierlichen Entwicklung der Bibliotheken. Insbesondere ist zu unterstreichen, wie viele Bibliotheken doch offenbar Mittel für räumliche Veränderungen organisieren konnten. Eine grundsätzliche Krise scheint es für Bibliotheken nicht zu geben.⁷

Zukunftsperspektiven

Etwas überraschend ist, dass nur ein kleinerer Teil der Bibliotheken die Jahresberichte nutzt, um nach aussen hin auch Pläne für die Zukunft darzustellen. (Unter Umständen findet sich dies auch in anderen Dokumenten.) Aber auch hier zeigt sich vor allem eine stetige Entwicklung von Bibliotheken auf der Basis "etablierter" Angebote, aber ohne andere Angebote auszuschliessen.

Vier Berichte erwähnten, dass eine bessere Zusammenarbeit mit Schulen angestrebt wird. Immerhin drei erwähnten eine Bibliotheksstrategie, an der gearbeitet und die in naher Zukunft fertiggestellt werden soll. Zwei wollen mehr digitale Angebote machen, ebenso zwei den Jugendbereich ausbauen. Andere Pläne finden sich jeweils einmal: Mehr Nutzer*innen über 66 sollen angesprochen werden, eine Saatgutbibliothek, eine "Robo-Thek" und eine weitere Bibliothek der Dinge eingerichtet werden, ein Lesegarten soll ausgebaut, ein Lasten-fahrrad angeschafft, die Zusammenarbeit mit Vereinen gestärkt und einmal mehr Lese- und Arbeitsplätze eingerichtet werden. Eine Bibliothek äussert das Ziel, in andere Räume ziehen zu wollen. Eine Bibliothek – und das ist eine Überleitung auf den nächsten Abschnitt – plant, eine Ausbildungseinrichtung zu werden, was eine gewisse Ebene an Professionalität der Einrichtung voraussetzt.

Weiterbildung und Professionalisierung

Bibliotheken nutzen ihre Jahresberichte auch dazu, nach aussen darzustellen, dass sie sich professionalisieren. Es muss noch einmal daran erinnert werden, dass die Bibliotheken sich selber dazu entschliessen, was sie in ihre Jahresberichte aufnehmen. Insoweit scheint die Professionalisierung etwas zu sein, dass diese Bibliotheken präsentieren wollen.

In 15 Berichten finden sich Darstellungen dazu, welche Kurse und Weiterbildungen Bibliothekar*innen im jeweils letzten Jahr besucht haben, in einem wird vom Abschluss einer Ausbildung berichtet. In immerhin vier Berichten wird erwähnt, dass die jeweilige Bibliothek erfolgreich ein Audit absolviert hat und in zwei, dass die Bibliothek von einer anderen Stelle ausgezeichnet wurde. Fünf Bibliotheken stellen dar, dass sie erfolgreich Fördermittel erworben haben. Es wird zudem je einmal vom Abschluss eines neuen Büchereikonzeptes, von Besuchen anderer Bibliothekar*innen, von einer in der Bibliothek stattgefundenen Konferenz sowie zweimal allgemein von der Professionalisierung von Kooperationen berichtet. Grundsätzlich vermittelt eine Anzahl Bibliotheken in den Jahresberichten den Eindruck, sich auch intern aktiv zu entwickeln.

7 Einschränkung ist aber nochmal darauf hinzuweisen, dass hier Berichte von Bibliotheken ausgewertet wurden, die auch dynamisch genug sind, solche zu publizieren. Es mag sein, dass es für andere, weniger dynamische Bibliotheken es auch schwieriger ist, solche Mittel zu erlangen.

Kommunikation

Ein letzter Bereich, den Bibliotheken wichtig genug finden, um darüber oft in ihren Jahresberichten zu schreiben, ist die Kommunikation nach aussen. Immerhin zehnmal werden – auch ohne Bezug zur COVID-19 Pandemie – explizit die Social Media Auftritte erwähnt, welche regelmässig bedient werden. Hinzu kommen, zweimal erwähnt, Adventskalender, die auf diesen Kanälen angeboten werden. Regelmässige Beiträge oder gar regelmässige Rubriken in Lokalmedien sowie monatliche Newsletter kommen ebenso je zweimal vor, weitere Möglichkeiten (Werbungen auf Bildschirmen im ÖPNV, eine regelmässige Radiosendung, Vorstellung der Bibliothek im Gemeinderat, Präsentation auf einer bibliothekarischen Fachtagung) je einmal.

Der Eindruck, welcher hier vermittelt wird, ist, dass eine Anzahl von Bibliotheken aktiv ihre Kommunikation geplant hat und durchführt. (Wobei, selbstverständlich, das regelmässige Schreiben von Jahresberichten, auch dazu gehört.)

Einschätzung und Praxishinweise

Welche Entwicklungen zeigen sich bei der Auswertung der Jahresberichte und welche praktischen Hinweise lassen sich daraus ziehen? Die wichtigsten Punkte wurden schon benannt:

- Es gibt offenbar ein etabliertes Set an Angeboten von Öffentlichen Bibliotheken. Dieses konzentriert sich auf den Bereich Lesen und Mediennutzung, auf Kinder und Jugendliche sowie auf die Zusammenarbeit mit Schulen und Kindergärten. Bei allen Veränderungen ist dies weiterhin die Basis der Arbeit von Öffentlichen Bibliotheken.
- Das Jahr 2020 war erwartungsgemäss von der COVID-19 Pandemie geprägt. Hier zeigte sich aber auch, dass Öffentliche Bibliotheken weithin ähnlich reagiert haben – und zwar, indem sie sich auf die Ausleihe von Medien fokussierten. Sie ermöglichten, so viel wie möglich, den Zugang zu ihren physischen Beständen und erweiterten, so weit als möglich, den Zugang zu elektronischen Medien. Offenbar war dies für alle Bibliotheken ein gangbarer Weg, was darauf verweist, dass weiterhin Medien im Zentrum ihrer Arbeit stehen.
- Gleichzeitig heisst dies nicht, dass Bibliotheken sich nicht entwickeln würden. Vielmehr ist eine kontinuierliche, wenn auch etwas langsame Veränderung festzustellen. Angebote, die aus dem oben genannten Bereich fallen, finden sich in grosser Zahl und auch immer wieder neu. Aber nur wenige davon – und auch nicht unbedingt die, welche auf Basis der bibliothekarischen Fachpresse zu erwarten wären – etablieren sich. An den Beispielen der Tonies und der Makerspace-Angebote zeigte sich dies gut: Die Tonies können gut in den Bestand integriert werden, sind offenbar erfolgreich im Bezug auf die Ausleihzahlen, kommen dafür aber in der Fachpresse kaum vor. Hingegen werden Makerspace-Angebote kontinuierlich in Fachpublikationen erwähnt und zum Beispiel auf Fachtagungen thematisiert, dafür sind sie zwar nicht nirgends, aber doch in weniger als erwartet, in Bibliotheken zu finden. Die Beiträge in der bibliothekarischen Presse und die Themen von Tagungen, Weiterbildungen und so weiter, spiegeln also nicht unbedingt die Realität der Arbeit in Bibliotheken und deren Entwicklung wieder.
- Gleichzeitig sind die Angebote, welche über das Lesen hinausgehen, die, welche dann wieder aus der Literatur zu erwarten sind: Makerangebote, Bibliothek der Dinge und so weiter sind fast alles schon weithin bekannte Angebote. Wirkliche Überraschungen fanden sich nicht, ausser einer Bibliothek, die gleichzeitig ein Laden für regionale Produkte in ihrer Gemeinde ist.
- Ersichtlich ist eine Tendenz hin zur Professionalisierung: Bibliotheken entwickeln sich, in vielen Fälle offenbar geplant. Sichtbar ist auch, dass bestimmte Bereiche wie die Kommunikation nicht einfach “nebenher” abgearbeitet werden, sondern in vielen Fällen einem klaren Plan folgen. Die eigentliche, interessante Veränderung in Bibliotheken findet sich hier.

Für die Praxis lässt sich festhalten:

- Öffentliche Bibliotheken entwickeln sich langsam, aber stetig und dabei grösstenteils – trotz dem offensichtlichen Wunsch, immer wieder auch anderes auszuprobieren –

auf etablierten Bahnen. Dies ist nicht negativ, vielmehr sollten sich Bibliotheken dazu bekennen, den Fokus auf Medien, Lesen und der Altersgruppe Kinder und Jugendliche haben. Diese Themen sollten mehr im Austausch der Bibliotheken untereinander vorkommen, weil Bibliotheken hierzu die meisten Erfahrungen haben und wohl auch, weil es diese Angebote sind, wegen denen Bibliotheken aufgesucht werden.

- Die Tendenz zur Professionalisierung – also hier vor allem das Planen von Angeboten und Strukturen, die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung – sollten ebenso mehr Thema im inner-bibliothekarischen Austausch werden. Es gibt schon erkennbar Strukturen, die dies unterstützen (wie Fachstellen für Öffentliche Bibliotheken), aber wenn es ein allgemeiner Trend ist, dann sollten auch die Konsequenzen klarer diskutiert werden. (Beispielsweise die Abnahme "einfacher" Arbeiten in Bibliotheken, die damit einhergeht.)
- Eine Krise für das Bibliothekswesen lässt sich überhaupt nicht ausmachen (das mag für einzelne Bibliotheken anders sein), vielmehr scheinen sie gut aufgestellt und sich, wie gesagt, langsam zu professionalisieren, aber gleichzeitig auch immer wieder Mittel für die eigene Entwicklung mobilisieren zu können. Bibliotheken können selbstbewusst in die Zukunft planen, auch wenn Veränderungen einige Zeit benötigen werden.

Explizit für eine einzelne Bibliothek lässt sich aus diesen Ergebnisse folgendes ziehen:

- Ein Fokus auf das Lesen und den Verleih von Medien ist kein negativer Punkt, welcher unbedingt mit neuen Angeboten überwunden werden müsste. Vielmehr ist es auch anderswo weiterhin Kern bibliothekarischer Arbeit. Deshalb sollte dieser Teil der Arbeit weder vernachlässigt noch als Nebengeschäft angesehen werden, sondern weiter im Mittelpunkt von Planung, Entwicklung und Professionalisierung stehen.
- Es ist für Bibliotheken aber auch normal, neben diesem Kern andere Angebote zu machen. Dabei gibt es keine eindeutigen Trends, denen man folgend müsste oder aber die sich offenbar als so erfolgreich erweisen, dass man sie einfach einfach übernehmen sollte. Vielmehr sollte sich die einzelne Bibliothek auf die eigenen Stärken – Kompetenzen im Team oder in der Gemeinde / dem Quartier, Interessen der Personals oder bei der lokalen Bevölkerung – konzentrieren. Egal, ob Makerspaces, Samenbibliotheken, MINT- und Citizen Science-Angebote, Urban Gardens, Escape-Rooms oder andere Angebote, die zum Beispiel in der bibliothekarischen Literatur vorgestellt werden – alle können sinnvoll durchgeführt werden, wenn die lokalen Gegebenheiten stimmen. Die davon erfolgreichen auszuwählen, zeigt wohl auch an, dass die Bibliothek jeweils lokal gut verankert ist und weiss, was ihre Nutzer*innen interessiert.
- Ein klarer Trend in Bibliotheken ist die Professionalisierung: Bibliotheken planen ihre Entwicklung, sie beteiligen sich an Audit-Verfahren oder erwerben andere Zertifikate, sie bemühen sich um Fördermittel. Solche Professionalisierungen gehen damit einher, dass die Bibliothek die eigene Entwicklung auf Ziele ausrichtet und dann zum Beispiel den Aufbau von Kompetenzen durch Weiterbildung oder das Einwerben von

Drittmitteln auf diese Ziele ausgerichtet. Dies sollte in allen Bibliotheken angegangen werden.

Verwendete Jahresberichte

- Bibliothek Helfenberg, & Pichler, J. (2020). *Jahresbericht der Bibliothek Helfenberg 2020*. http://www.helfenberg.bvoe.at/sites/helfenberg.bvoe.at/files/docs/jahresbericht_bibliothek_2020.pdf
- Bibliothek Schwertberg. (2021). *2020 Jahresbericht*. https://schwertberg.bvoe.at/sites/schwertberg.bvoe.at/files/docs/jahresbericht_2020.pdf
- Bibliothek Ueberstorf, & Zbinden Jungo, Y. (2021). *Jahresbericht 2020*. <http://www.ueberstorf.ch/files/BXMediaPlusDocument7727file.pdf>
- Bibliothek Walenstadt, & Willi, C. (2021). *Jahresbericht 2020*. https://www.walenstadt.ch/_docn/3011020/20_-_Jahresbericht_-_WS.pdf
- Bibliothek Wängi, & Muri, E. (2021). *Jahresbericht 2020*. <https://www.waengi.ch/public/upload/assets/1349/Jahresbericht%202020.pdf>
- Bibliothek Wettswil, & Maurer, F. (2021). *Jahresbericht Bibliothek Wettswil 2020*. https://www.bibliothek-wettswil.ch/public/upload/assets/6323/Jahresbericht_2020_Wettswil.pdf
- Bücherei. (2021, Mai 3). *2020 – Die Gemeindebücherei zieht Bilanz über ein besonders Jahr*. <https://www.groebenzell.de/bildung-kultur/buecherei.html>
- Bücherei Ahrain. (2021). *Jahresbericht der Bücherei Ahrain 2019* (S. 6).
- Bücherei Göfis, & Malin, R. (2020). *Jahresbericht 2019*. https://www.goefis.at/fileadmin/user_upload/Jahresbericht_2019.pdf
- Bücherei Leutenbach. (2020). *Jahresrückblick 2020 der Bücherei Leutenbach*. <https://publish.cmc-city-media.de/news/getFile.php?id=1235991682&id2=538977&id3=12607&file=2381-1614333255-0.pdf>
- Gemeindebibliothek Neubiberg. (2021). *Jahresbericht 2020*. <https://www.neubiberg.de/ceasy/resource/?id=1778&download=1>
- Gemeindebibliothek Oberwil. (2021). *Jahresbericht 2020*. http://www.bibliothek-oberwil.ch/dl.php/de/6053593023aaf/Jahresbericht_gbo_2020.pdf
- Gemeindebibliothek Rafz, & Sauter, E. (2021). *Jahresbericht 2020 Gemeindebibliothek Rafz*. <https://www.bibliotheken-zh.ch/Rafz/GetImage.ashx?ID=3580>
- Gemeindebibliothek Rosengarten, Thalwil, Verardo, D., & Zweifel, N. (2021). *Die Bibliothek im Corona-Jahr* (S. 12). https://www.thalwil.ch/_docn/3092105/Jahresbericht2020.pdf
- Gemeindebibliothek Steinhagen, & Heinig, M. (2021). *Jahresbericht 2020*. <https://bibliothek.steinhausen.de/Portals/0/Ressourcen/Jahresbericht%202020.pdf>
- Gemeindebibliothek Suhr, & Sager, M. (2021). *Jahresbericht 2020 der Gemeindebibliothek Suhr* (S. 13). http://www.suhr.ch/dl.php/de/601009f92702f/Jahresbericht_2020_der_Gemeindebibliothek_Suhr.pdf
- Gemeindebücherei Münchsmünster. (2021). *Jahresbericht Bücherei 2020*. https://www.muenchsmuenster.de/fileadmin/user_upload/Jahresbericht_Buecherei_2020.pdf
- Gemeindebücherei St. Martin Waging am See. (2021, Mai 4). *Jahresbericht 2020* [Weblog]. *Blog*. <https://www.buecherei-waging.de/jahresbericht-2020/>
- KÖB St Margaretha, Holler, Gordetzki, E., Kowski-Meyer, R., & Wiedenmann, H. (2021). *2020 – das Jahr, in dem wegen Corona fast nichts möglich war...* (S. 3). https://koeb-holler.bistumlimburg.de/fileadmin/redaktion/Bereiche/koeb-holler.bistum-limburg.de/downloads/Holler_Jahresbericht_2020_PGR.pdf

- Mediothek Lübbecke. (2021). 2020 | Jahresbericht. <https://medio.luebbecke.de/Portals/0/Jahresbericht%202020.pdf>
- Metz, S. & Leipziger Städtische Bibliothek. (2021). Jahresrückblick 2020 (S. 2). <https://static.leipzig.de/fileadmin/mediendatenbank/stadtbibliothek-leipzig-de/Dokumente/Jahresruckblick2020.pdf>
- Öffentliche Bibliothek der Pfarre Bad Ischl. (2021). Jahresbericht 2020. https://badischl.bvoe.at/sites/badischl.bvoe.at/files/docs/jahresbericht_2020.pdf
- Öffentliche Bibliothek Ludothek St. Vitalis. (2021). Jahresbericht 2020. https://stvitalis.bvoe.at/sites/stvitalis.bvoe.at/files/docs/jahresbericht_2020.pdf
- Öffentliche Bücherei Böheimkirchen, Maier, B., & Strohmaier, M. (2021). Jahresbericht 2020. https://boebliothek.bvoe.at/sites/boebliothek.bvoe.at/files/docs/jahresbericht2020_k.pdf
- Schul- und Gemeindebibliothek Düdingen, & Rohner, M. (2021). Jahresbericht 2020. <https://www.win-medio.net/duedingen/GetImage.ashx?id=285>
- Stadtbibliothek Alzenau. (2021). Jahresbericht 2020. https://stadtbibliothek.alzenau.de/media/custom/2524_1549_1.PDF?1613556383
- Stadtbibliothek Brugg, & Bernasconi, C. (2020). Jahresbericht Stadtbibliothek Brugg 2019. <http://www.stadtbibliothek-brugg.ch/wp-content/uploads/2017/07/Jahresbericht-StBB-2019.pdf>
- Stadtbibliothek Chemnitz. (2020). Jahresbericht 2019. https://www.stadtbibliothek-chemnitz.de/fileadmin/mediamanager/002_news/2019/20200721_Jahresbericht_2019_HB_Final.pdf
- Stadtbibliothek Donaueschingen, & Lange, C. (2020). Jahresbericht 2019 Stadtbibliothek Donaueschingen. <https://www.donaueschingen.de/ceasy/resource/?id=13269&download=1>
- Stadtbibliothek Fürstenfeldbruck. (2020). Jahresbericht 2020. [https://www.stadtbibliothek-fuerstenfeldbruck.de/ffb-stadtbibliothek/web.nsf/gfx/257ADCACE97EDF4AC1258678005472C4/\\$file/Jahresbericht%202020.pdf](https://www.stadtbibliothek-fuerstenfeldbruck.de/ffb-stadtbibliothek/web.nsf/gfx/257ADCACE97EDF4AC1258678005472C4/$file/Jahresbericht%202020.pdf)
- Stadtbibliothek Gotha. (2021, Mai 4). Statistischer Jahresbericht der Stadtbibliothek Heinrich Heine für das Jahr 2020. 04.02.2021, Statistischer Jahresbericht der Stadtbibliothek Heinrich Heine für das Jahr 2020. https://www.gotha.de/service/aktuell/pressemitteilungen/pressemitteilung-detailansicht/article/statistischer_jahresbericht_der_stadtbibliothek_heinrich_heine_fuer_das_jahr_2020.html
- Stadtbibliothek Hagenow. (2021). Rückblick der Stadtbibliothek Hagenow auf 2020 – ein unvergleichliches Jahr, ein nicht vergleichbares Jahr! https://www.stadtbibliothek.hagenow.de/Portals/0/JahresberichtN_1.docx
- Stadtbibliothek Hans Fallada. (2020). Jahresbericht 2020. https://stadtbibliothek.greifswald.de/Portals/1/PDFs/Stadtbibliothek%20Hans%20Fallada%20Greifswald%20Jahresbericht_2020_web.pdf
- Stadtbibliothek Herrenberg. (2020). Verwaltungsbericht Stabi 2020. <https://stadtbibliothek.herrenberg.de/wp-content/uploads/2021/03/Verwaltungsbericht-Stabi-2020.pdf>
- Stadtbibliothek Konstanz. (2020). Jahresrückblick 2020. https://www.konstanz.de/site/Konstanz-Karriere/get/documents_E241946468/konstanz/Dateien/Stadtbibliothek/%C3%9Cber%20uns/Jahresbericht_BiB_2020.pdf
- Stadtbibliothek Landau, & Löhlein, A. (2020). Jahresbericht 2020 (S. 12). https://opac.landau.de/Portals/0/Jahresbericht_2020.pdf
- Stadtbibliothek Linz. (2021). Jahresbericht der Stadtbibliothek Linz 2020. https://wissensturm.linz.at/images/files/Jahresbericht_Stadtbibliothek_Linz_2020_Variante2.pdf
- Stadtbibliothek Ratzeburg, & Stolz, D. (2021). Jahresbericht 2020. <https://session.ratzeburg.de/bi/get-file.php?id=44729&type=do>

Stadtbibliothek Rostock, Bonke, K., Krause, A., Bade, M., Klöber, A., & Albrecht, T. (2020). *Stadtbibliothek Rostock Jahresbericht 2019* (S. 22).

Stadtbibliothek Stavenhagen. (2020). *Jahresbericht 2020 der Stadtbibliothek Stavenhagen* (S. 3). <https://www.stadtbibliothek-stavenhagen.de/web-wGlobal/wGlobal/scripts/accessDocument.php?wAuthIdHtaccess=239555849&document=/web-wAssets/docs/presse/Jahresbericht-2020.pdf&display=1>

Stadtbücherei Büdingen. (2021). *Jahresbericht 2020: Das Jahr zwischen Konzeptverabschiedung und Corona*. https://www.stadt-buedingen.de/media/custom/3139_2126_1.PDF?direct

Stadtbücherei Delmenhorst, & Schmidt, A. (2020). *Jahresbericht 2019*. https://www.delmenhorst.de/medien/bindata/kultur-bildung/Jahresbericht_2019__422_Stadtbuecherei.pdf

Stadtbücherei Haltern am See, & Coenen-Brinkert, A. (2021). *Jahresbericht 2020*. <https://eservice2.gkd-re.de/bsointer160/DokumentServlet?dokumentename=160110061.pdf>

Stadtbücherei Karben, & Berberich, H. A. (2020). *Jahresbericht 2019*. <https://www.karben.de/downloads/datei/OTAwMDAyNDgxOy07L3Vzci9sb2Nhbc9odHRwZC92aHRkb2NzL2thcmJlbi9rYXJiZ-W4vbWVkaWVuL2Rva3VtZW50ZS8yMDE5X2phaHJlc2JlcmljaHQucGRm>

Stadtbücherei Ostenhofen. (2020). *Jahresbericht der Stadtbücherei Osterhofen 2020*. <https://www.osterhofen.de/wp-content/uploads/2021/01/Jahresbericht-Buecherei-2020.pdf>

Stadtbücherei Pfaffenhofen. (2020). *Jahresbericht 2019*. https://pfaffenhofen.de/dokumente/2394/Jahresbericht_2019_2_Flyer.pdf

Stadtbücherei Rain. (2021). *Jahresbericht 2020*. <https://opac.winbiap.net/rain/customers/rain/documents/upload/Jahresbericht%202020.pdf>

Stadtbücherei Schortens. (2019). *Jahresbericht 2019: Ein Rückblick auf das Jahr 2018*. https://www.schortens.de/index.php?rex_media_type=download&rex_media_file=/media/jahresbericht_2018.pdf

Stadtbibliothek Laufen, & Rentsch, P. (2021). *Jahresbericht 2020*. <https://stebilaufen.ch/netbiblio/media/images/downloads/JB%20Laufen%202020.pdf>

Urdorf, & Korn, K. (2021). *Gemeindebibliothek Urdorf* (S. 11). https://www.urdorf.ch/_docn/3081608/Jahresbericht_2020.pdf